



Kompass Alexander Sury

Downsizing mit Pipilotti



Im Hügel Süd des Zentrums Paul Klee konnte man an der Museumsnacht, bequem auf Liegestühlen hingeläzt, in die Videoinstallation von Gastkuratorin Pipilotti Rist

eintauchen und sich dem Sog flackernder Bilder von Wolken und Himmel ergeben. Auf dem harten Boden vollendeter Tatsachen fanden sich unlängst drei Mitarbeiter im Zürcher Atelier von Pipilotti Rist, wie wir dem Wirtschafts-magazin «Bilanz» entnehmen können. Die verschworene Kleinfamilie, die auch gemeinsam kochte und blödelte, ist offenbar im Zuge eines Strategie-wechsels von der international erfolgreichsten Schweizer Künstlerin aufgelöst worden. Im Klartext: Im (zu teuren) Atelier im Zürcher Kreis 4 wird Personal abgebaut. Von der 48-jährigen St. Gallerin selber gibt es dazu bislang keine Erklärung, dafür lässt sich ihr

Galerist zitieren. «Ich kann bestätigen, dass Pipilotti Rist ihr Atelier umstrukturiert, wovon auch ihre drei Mitarbeiter betroffen sind», sagt Florian Berkold, Direktor der Galerie Hauser & Wirth. Die vielfach preisgekrönte Künstlerin werde künftig, so Florian Berkold weiter, ihre Ausstellungen und künstlerischen Arbeiten «in einer freieren Form umsetzen, ohne festen Stab und in direkterer Kollaboration mit Institutionen und Personen vor Ort». Mit einem Outsourcing wie bei einem Autozulieferbetrieb, der die Produktion nach China verlegt, möchte Berkold diese Massnahme nicht vergleichen: «Zwar wird die Ausführung der Projekte stärker vor Ort stattfinden, aber der kreative Prozess bleibt der gleiche.» Pipilotti Rist, die global tätige Künstlerin, verzichtet als flexibler Mensch künftig auf ihre Schweizer KMU-Home-base. Wir sind gespannt, was rigoroses Kostenmanagement und die neue, frei flottierende Arbeitsform für Auswirkungen auf ihre schöpferische Tätigkeit haben werden.